

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spaltseite 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 17. Juli 1889.

N^o 81.

Technische Briefe.

Von F. B. Kuer.

V.

Als ich es unternahm, für den Corr. technische Briefe zu schreiben, wurde ich ausschließlich von dem Gedanken geleitet, in weiteren Kollegenkreisen das Interesse an technischen Dingen zu fördern, Anregung zu geben zum Nachdenken und Meinungsaustrausch über das uns täglich am nächsten, für viele aber trotzdem so fern liegende. Es konnte nicht meine Absicht sein, neue Behrsätze aufzustellen, wohl aber glaubte ich mich berechtigt, ein selbständiges Urteil offen aussprechen zu dürfen. So kam ich denn dazu, in meinem letzten Brief einmal, der gern geglaubten Behauptung entgegenzutreten, daß wir Deutschen es mit unsrer Kunst so herrlich weit gebracht, und darauf hinzuweisen, daß die Buchdrucker auch in technischer Beziehung fleißig vorwärts streben müssen, wenn sie mit anderen Gewerben in bezug auf den Kunstwert ihrer Erzeugnisse gleichmäßig fortschreiten wollen. Es hat mir dieses mehrfach Zustimmung eingebracht, aber nach jedermanns Geschmack war mein Urteil nicht. Ein Hamburger Kollege bringt in Nr. 68 eine Entgegnung und als Beweis, wie unrecht meine verneinende Haltung ist, die Uebersetzung eines Urteils über die deutschen Druck-erzeugnisse aus dem — Schottischen Buchdrucker-Journale. Der Beweis ist ein sehr dürftiger und wenn mein Hamburger Freund so viel auf jenes Urteil gibt, so verfällt er genau in denselben Fehler, den er selbst an uns tabelt: er hält jenes Urteil über den deutschen Buchdruck „für bewunderungswürdig, weil es vom Auslande kommt“.

Das englische Urteil an sich ist in mancher Beziehung ein schiefes. Wenn die Engländer ihre Armut an stilvollem Ziermaterial bedauern und die Deutschen um ihren diesbezüglichen Reichtum beneiden, so mögen sie einfach das deutsche Material kaufen und ihnen ist geholfen. Thatsächlich stammen auch die meisten auf englischen Druckmaschinen verwendeten Ornamente aus Deutschland. Wenn weiter der englische Kritiker den „der teutonischen Rasse innewohnenden Geschmack, die Harmonie zwischen Schrift und Einfassung herzustellen, mit anderen Worten, ihre Erzeugnisse den Anforderungen des Stiles entsprechend auszustatten“ bewundert, so beweist er damit nur, daß er die deutschen Arbeiten ausschließlich nach jenen Erzeugnissen beurteilt, welche ich in meinem vorigen Briefe „Parabestücke“ nannte, daß er aber von der Ausstattung der großen Masse deutscher Druckmaschinen keine Ahnung hat. Denn gerade hierin, in dem Mangel an Harmonie zwischen Schrift und Ornament, wird nicht zum wenigsten bei uns gesündigt, mehr jedenfalls als es den Buchdruckern derjenigen Nationen mög-

lich ist, die ausschließlich mit Antiqua arbeiten. Ich werde weiter unten auf dieses Thema zurückkommen. Darüber zu streiten, ob die Gießereien in den letzten 10—15 Jahren mehr schlechtes oder gutes Material erzeugt haben, kann mir nicht in den Sinn kommen; wer während der Zeit der neuern Entwicklung des Accidenzdruckes mitten in der Praxis des letztern gestanden hat, sieht neue Erscheinungen mit anderen Augen an als derjenige, der nur selten etwas Neues zu sehen bekommt.

Im weitem Verfolge der Hamburger Erwiderung bedauere ich, den Verfasser einer Verdrehung des Sinnes meiner Ausführungen zeihen zu müssen, wie sie in technischen Erörterungen nicht möglich sein sollte. Die Frage: Könnten nicht auch wir Buchdrucker unsere Accidenzen von Künstlern entwerfen lassen? wird er wohl vergebens in meinem Artikel suchen. Wenn der Verfasser meine Ausführungen ohne Vorurteil aufmerksam weiter gelesen, würde er gefunden haben, daß ich nicht den Entwurf der einzelnen Accidenzen, sondern den Entwurf des zu diesen verwendeten Materials und — dies will ich hier noch hinzufügen — der dazu gehörigen Musteranwendungen meinte, diese sollten ausschließlich von Künstlerhand geschaffen werden und das geschieht bisher nicht immer.

Auf die teilweise persönlich zugespitzten Redewendungen in der Erwiderung gehe ich nicht ein, weil derartige in technischen Aufsätzen ungehörig ist. Und nun zur Sache.

Die Harmonie zwischen Schrift und Ornament wird, wie oben erwähnt, als günstiges Merkmal der deutschen Accidenzarbeiten gerühmt. Leider mit wenig Recht, denn nur zu oft wird gerade hierin bewußt und unbewußt gefehlt. Als größte Fehler kommen zuerst jene Fälle in Betracht, wo der Setzer in eine aus streng gotischen Ornamenten kombinierte Umrahmung den Text aus modernen oder Renaissance-Antiquaschriften wählt. Dies sollte und könnte unter allen Umständen vermieden werden. Die Frage, ob gotische oder Antiquaschriften verwendet werden sollen, wird wohl in den meisten Fällen vom Auftraggeber entschieden, die Wahl der Verzierungen jedoch gewöhnlich dem Geschmacke des Setzers überlassen. Dieser kann es also ganz gut vermeiden, um einen Antiquasatz eine gotische Umrahmung zu setzen.

Nicht gerade sehr lobenswert, aber auch nicht so streng verwerflich, ist ein zweiter Fall: in eine aus Renaissance- oder modernen Ornamenten gebildete Einfassung gotische Schriften, einzelne gotische Zeilen oder Initialen zu setzen. Während im Ornament das den gotischen Stil charakterisierende Knorrige meist unverkennbar hervortritt, sind die meisten „Gotisch“ genannten Schriften und Initialen derartig modernisiert,

daß sie nur noch dem Namen nach Gotisch geblieben. Der einigen derselben beigelegte Name „Renaissance-Gotisch“ — eigentlich ein Unling — gibt dies auch zu. Immerhin sollte man hier wählerisch sein und zu modernen oder Renaissance-Ornamenten nur modernisierte gotische Schriften und Initialen oder aber Antiquaschriften verwenden.

Das Thema von der Harmonie zwischen Schrift und Ornament hat neben der stilistischen Seite aber auch noch eine andre: die der Größenverhältnisse zwischen beiden. Während die Gesetze der Proportion in allen Künsten eine hervorragende Bedeutung haben, werden sie in unsrer „Kunst“ nur sehr einseitig beachtet. So hat man sich zwar bestrebt, für das Format und den Titelsatz auf Grund jener allgemeinen Kunstgesetze Regeln aufzustellen, über die Größenverhältnisse zwischen Schrift und Ornament dagegen herrschen im großen und ganzen nur dunkle Begriffe. Es würde die mir gezogenen Grenzen überschreiten, wollte ich auf dieses Thema hier ausführlicher eingehen, ich muß mich deshalb auf allgemeine Andeutungen beschränken. So sollte es z. B. ganz natürlich erscheinen, daß zu großen Schriften auch große Verzierungen gehören und zu kleinen, kleine, ebenso wie man zu einer Umrahmung größeren Umfanges derbere Formen zu wählen hat als zu einer kleinern. Eine aus größeren Schriften gesetzte Titelseite beansprucht eine andre Ornamentierung als eine Textkolumne und eine aus kleinen Zierschriften gesetzte Tanzarte zartere Ornamente als eine aus wenigen Titelseilen bestehende Geschäftskarte, selbst wenn beide gleiches Papierformat haben. Man hat bei der Wahl der Einfassung auf die Schriftgattung, das Format des Ganzen und auf die Größe der zu verwendenden Schriften Rücksicht zu nehmen. Eines ist von dem andern abhängig. Nach der Schriftgattung ist der Stil der Ornamente zu wählen, aus dem Formate der Arbeit resultiert die Größe der zu verwendenden Schriften und aus letzterer hinwieder die Größe der Ornamente. Unter „Größe“ ist hier nicht die Ausbreitung des Ornaments auf der Fläche zu verstehen, sondern die Stärke der einzelnen Formen, aus welchen das Ornament zusammengesetzt ist. Die nachstehenden Figuren mögen das verdeutlichen:



Die dem Buchdrucker zur Ausschmückung seiner Arbeiten zur Verfügung stehenden ornamentalen Formen bestehen zum größten Teil aus der Pflanzenwelt entnommenen stilisierten Motiven, verflochten mit menschlichen und Tierformen; außerdem besitzen wir einige Einfassungen mit

rein geometrischen Figuren; von den wenigen architektonischen Ornamenten muß hier ganz abgesehen werden. Wenn nun von der Größe des Ornaments die Rede ist, so hat man bei den pflanzlichen Ornamenten die Breite der Ranken, aus welchen die Blätter, Blumen usw. hervorzunehmen, bei geometrischen die Breite der Bänder und Linien ins Auge zu nehmen. Diese Breiten sollen nun mit der durchschnittlichen Stärke der Grundstriche der verwendeten Schriften gleich sein. Es bedarf zur Feststellung dieser Maße durchaus keiner komplizierten Instrumente; Geschmack und ein geübtes Augenmaß werden schon das Richtige zu treffen wissen. Selbstverständlich

gilt diese Regel nur für denjenigen Teil einer Umrahmung, welcher das Hauptelement derselben bildet, also z. B. für die Ornamente des Bandes einer normal gebildeten Einfassung. Für die Begleitornamente und die Verzierungen an Initialen und Schriftzeilen kommen kleinere, drittel- bis halbhogroße Maße in Betracht. Wesentlichen Einfluß auf die Wirkung der Ornamente hat der Umstand, in welcher Farbe sie gedruckt werden. Je heller oder matter die Farbe ist, um so mehr wird das Ornament zurücktreten. Man hat deshalb bei der Wahl einer Verzierung auch auf die für den Druck vorgesehenen Farben Rücksicht zu nehmen. Andererseits kann man Ornamente, welche in Schwarzdruck für eine bestimmte Arbeit zu massiv wirken und deshalb nicht zu verwenden sein würden, dem Zwecke dadurch dienlich machen, daß man sie farbig druckt. Es ist dies wieder eine neue Seite des Themas von der Harmonie zwischen Schrift und Ornament, welche einer ausführlichen Behandlung wohl würdig wäre, aber den Raum des Corr. zu sehr in Anspruch nähme. Vielleicht werden obige Anregungen von einem unserer vielen rein technischen Fachblätter aufgenommen und weiter ausgeführt; auch unseren typographischen Gesellschaften möchte ich sie zur Berücksichtigung empfohlen haben.

Statistik der Lohn- und Arbeitsverhältnisse des Gauvereins Westpreußen. Aufgenommen im 1. Quartal 1889.¹

Stadt und Druckerei	Seher		Drucker		Gehilfen im Betriebe		Gehilfen im Verrechnungsbetrieb		Arbeitszeit	Ueberstunden	Bezahlungsweise.
	Seher	Drucker	Seher	Drucker	tarifm.	untarifm.	Gewöhnlich	Nichtmitglied			
Danzig: A. W. Kafemann (Danz. Ztg.)	32 ²	2 12	1 19	1 14	20	14	10			tarifmäßig.	1:37 M., 3:27, 1:25, 1:24, 1:21, 2:20, 50, 1:18, 1:16, 50, 3:15.
Wedelische Hofbuchdr. (Danz. Int.-Blatt)	16 ³	3 6	1 11	—	8	19	—	9 1/2		im gen. Gelde 50 Pf. durchschn., Berechnende keine Entsch. nach Tagelohn.	1:31,50, 1:25,50, 1:20,50, 2 montl. tarifm. Gehalt.
Sauer, lithogr. Anstalt u. Buchdruckerei	9	2 5	5 —	—	11	2	9	10		je nach Bedarf, ohne Entschädigung.	2:26,50, 1:22,50, 5:20,50, 3:18.
Schroth, Danz. Allgem. Zeitung	13	— 9	2 —	10	3	1	12	unbeständig			1:19, 1:14, 1:13, Berechnen: 1000 n 33 Pf.
H. L. Alexander (A. W. Kafemann, Danz. Corr.)	12	— 5	1 —	—	12	4	8	10		30-40 Pf. je nach Lohn.	1:23, 3:21, 6:18, 1:17,50, 1:15.
Boenig (Westpr. Volksblatt)	5	2 3	—	—	7	—	7	10		nach Uebereink.	2:20, 3:18, 1:16,50, 1:15.
Feller (Westpr. Ztg. u. Westpr. Tgbl.)	4	1 7	—	—	5	1	4	10		3 Stunden 1 Mf.	2:22, 1:16, 1:12, 1:9.
Groening	2	1 2	—	—	3	—	3	10		30-50 Pf.	2:24, 1:15.
Fr. Haarbrücker	2	1 3	—	—	3	—	3	10		30 Pf.	1:22,50, 1:15, 1:13,50.
Gebr. Zeuner, lith. Anst. und Buchdr.	2	— 3	—	—	2	—	2	10		dem Lohn entspr.	1:22,50, 1:18.
M. Dannemann	1	1 2	—	—	2	—	2	?		do.	1:24, 1:9,50.
E. Langowski	—	— 3	—	—	—	—	—	—			
H. Streiber	—	— 2	—	—	—	—	—	—			
Pulzig: H. Scheunemann	1 ⁶	— 1	—	—	1	1	—	10 1/2		40 Pf.	Kost und Logis, außerdem 10 Mf.
Neustadt: C. H. Brandenburg	2	— 1	1 —	—	2	—	2	10 1/2		gratis	1:15, 1:12.
D. Saugon	1 ⁷	—	—	—	1	1	—	10		30 Pf.	Kost, Logis und 8,50 Mf.
Carthaus: Otto Ehlers	1 ⁸	— 2	—	—	1	1	—	10		?	Kost, Logis und 10 Mf.
Dirschau: C. Hopp	6 ⁹	1 7	1 —	—	7	—	7	11		häufig aber gratis.	1:26, 1:17, 1:16, 4:15. Lehrlinge monatl. 8-15 Mf.
Niedel	4 ¹⁰	—	—	—	4	1	3	10 1/2		do.	1:18, 3:15.
Elbing: Bernich	5 ¹¹	2 10	—	—	7	7	—	11		?	
Garb	3 ¹²	1 6	—	—	4	3	1	11		?	
Kühn	1	1 2	—	—	2	1	1	11		?	
Siede	1	1 1	—	—	2	—	2	11		?	
Tiegenhof: G. Wiedemann	1	— 2	—	—	1	1	—	10		?	Kost und 9 Mf.
A. G. Winder	1	— 1	—	—	1	—	1	12		?	Kost und 7,50 Mf.
Ronig: Wilh. Dupont	3	1 1	1 —	—	4	4	—	9 1/2		30 Pf.	1:20, 1:19,50, 1:19, 1:18.
F. W. Gebauer	4 ¹³	— 4	—	—	5	—	5	11		?	1:21, 1:18, 1:16,50, 1:15.
Schlochau: F. Hemmel	—	— 4	—	—	—	—	—	11		?	
Filiale F. W. Gebauer	1 ¹⁴	—	—	—	1	—	1	11		—	25 Mf.
Graudenz: G. Rötke	19 ¹⁵	1 7	1 —	2	18	9	11	10		35-40 Pf.	2:24, 1:22, 1:23, 1:21, 2:19,50, 2:?, 6:18, 1:16,50, 2:15 (letzte 1 Ausgel. u. 1 M.-B. Berechn. 30 Pf. Usp.).
Lewandowski & Hernig	—	— 4	—	—	—	—	—	11		—	
Jakowski	— ¹⁶	1 —	—	—	1	—	1	11		?	21 Mf.
Schwey: W. Moesers Buchh. (G. Büchner)	4 ¹⁷	—	—	—	4	2	2	10		dem Lohn entspr.	1:26, 2:19, 1:18.
Culm: Karl Brandt	3 ¹⁸	— 2	—	—	3	3	10 1/4			30 Pf.	20, 18, 15 Mf.
Sally Nathan	1	—	—	—	1	—	1	10 1/4		—	5-6 Mf. und freie Station.
Poln. Druckerei (Prinzipal arb. allein)	—	—	—	—	—	—	—	—		—	
Verent: Schlüter	1	— 1	1 —	—	1	—	1	—		?	13 Mf.
Marienburger: Giesow	1	1 4	1 —	—	2	—	2	11		—	1:20, 1:14.
Halb	2 ¹⁹	— 6	—	—	2	—	2	10		?	1:18, 1:12.
Marienwerder: Kanterische Hofbuchdr. ²⁰	13	1 ?	? ?	? ?	? ?	—	14	?		?	?
Zastrow: Frz. Buchhold	1	— 2	2 —	—	1	—	1	11		?	6,50 Mf. und freie Station.
Summa: ²¹	178	25 126	17 30	13 146	80 123	—	—	—		—	—

¹ Aus Stargard, Pselin, Neuenburg, Abbau, Briesen kamen die veränderten Fragebogen nicht zurück. ² Resp. 30 Seher und 2 Korrektoren. ³ 2 davon im Kontor beschäftigt. ⁴ und ⁵ Mf. Drucker fungiert ein angelernter Arbeiter. ⁶ und ⁷ Schweizerdegen. ⁸ Außerdem 6 Seherinnen zu 4 Mf. wöchentlichem Gehalt. ⁹ 2 Seherinnen (9 Mf. pro Woche), 3 Seherinnenlehel. und 1 Bolonier. ¹⁰ Außerdem 6 Seherinnen. ¹¹ Außerdem 5 Seherinnen. ¹² Außerdem 5 Seherinnen. ¹³ Außerdem 5 Seherinnen. ¹⁴ Geschäftsführer mit Prokura. ¹⁵ Intf. Faktor. ¹⁶ 2 Seherinnen und Stereotypsetzer. ¹⁷ Intf. 1 Geschäftsführer (Seher und Drucker) und 1 Schweizerdegen, ausgeleitet dafelbst. ¹⁸ Intf. 1 Schweizerdegen. ¹⁹ Davon einer Schweizerdegen. ²⁰ Arbeits-, Lohn-, und Bezahlungsverhältnisse nicht zu erfahren. ²¹ In den Rubriken über die Lohnweise sind die 14 Marienwerder Gehilfen nicht mitgezählt.

Korrespondenzen.

G. Stuttgart, 7. Juli. (Allgemeine Buchdrucker-versammlung.) Wenn die ventilerte Frage der Verkürzung der Arbeitszeit in den Buchdrucker-Assembleen verschiedener größerer Städte nicht vermochte, die Kollegen zu zahlreicher Beteiligung heranzuziehen, so ist es desto erfreulicher, daß von Stuttgart das Gegenteil berichtet werden kann: zu der vom Gehilfenvertreter des Kreises Schwaben auf Samstag, 6. Juli, im Saale von Paul Weiß anberaumten Allgemeinen Buchdrucker-Assemblee hatten sich weit über 300 Kollegen eingefunden. Das ist ein Beweis, daß man

sich hier der Tragweite derartiger Beschlüsse bewußt war und es nicht einer kleinen Minderheit überlassen wollte, die nicht nur finanzielle, sondern weit mehr moralische Opferwilligkeit voraussetzende Forderung nach ihrem Gutdünken zu beantworten. Nachdem die Versammlung um 9 Uhr eröffnet und Herr Knie durch Zuruf zum Vorsitzenden gewählt worden war, nahm zunächst der Vertreter unseres Kreises, Herr Arend, das Wort. Derselbe führte aus, daß die neuerliche Bewegung nach einer Revision des Tarifs von Anfang dieses Jahres an datiere, daß dieselbe aber diesmal nicht von Seiten der Prinzipale, sondern von Gehilfenseite ausgehe, demnach nicht eine „Revision nach unten“, sondern eine solche nach „oben“ als

Bedürfnis erkennen lasse. Zunächst seien zwei Punkte ins Auge zu fassen: Die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Entschädigung für Extrastunden. Die Kollegenschaft wäre wohl einstimmiger Ansicht darüber, daß namentlich in betreff der Extrastunden sich ein dringend der Abänderung bedürftiges Verhältniß herausgebildet habe, denn die Ueberzeitarbeit sei in vielen Offizinen beinahe zur Regel geworden. Wie in Stuttgart ist es auch anderwärts, namentlich in Leipzig, von wo dieser Antrag ausging, und wo man es sogar erlebt hat, daß ein Maschinenmeister 60 Ueberstunden in einer Woche machen mußte. Er glaube, daß das berechtigete Verlangen der Gehilfen in diesem Punkte begründete Aussicht auf Annahme habe.

Größere Schwierigkeiten würden sich jedoch der Arbeitszeitverkürzung entgegenstellen. Während die Kollegen in München, denen sich die Leipziger und Hamburger anschließen, das Verlangen einer achtstündigen Arbeitszeit für berechtigt halten, begnügte sich Berlin mit neun Stunden; er persönlich sei der Ansicht, daß die Erfüllung der letztgenannten Forderung im Bereiche der Möglichkeit liege. Zur Stellung eines Antrages auf Revision des Tarifs hätten sich zehn Kreise gefunden, nur Rheinland-Westfalen und Hannover seien demselben nicht beigetreten. Redner weist sodann darauf hin, daß mit der Herabsetzung der Arbeitszeit eine entsprechende Erhöhung der Tarifpositionen resp. Erhöhung der Lokalzuschläge Hand in Hand gehen müsse. Ferner habe man sich an keinem Ort über die Erhebung einer Extrasteuer ausgesprochen, obwohl genügend bekannt sei, daß die Allgemeine Kasse in dieser Beziehung nicht alles tragen könne. Des weitern sei von München ein Antrag auf Abschaffung des Berechnens gestellt worden. Obgleich Redner die Durchführung dieser Forderung nicht für unmöglich halte, so müsse doch erst gewartet werden, ob sie die nötige Unterstützung finde und nicht vielleicht im nächsten Jahr eher am Platze wäre. In die Ausschüsse des Beihilfenvertreter-Komitees schickte sich eine sehr lebhaft, gründliche, dreistündige Debatte. Die weitaus größere Zahl der (ca. 36) Redner sprach sich entschieden für eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun Stunden aus. Andere Gewerbe seien uns in dieser Beziehung schon vorangeschritten und es sei an uns, mitzuwirken, daß die Buchdrucker ihren Ruf als Pioniere der Arbeiter zu heben suchen, indem sie durch Aufstellung dieser Forderung den anderen Arbeiterorganisationen mit gutem Beispiele vorangehen. Der gegenwärtige Zustand unserer Kassen und die stetig sich vergrößernde Arme der Arbeitslosen seien allein schon Beweis genug, daß die Verkürzung der Arbeitszeit das einzige Mittel ist, den drohenden Kalamitäten einigermaßen vorzubeugen und unsere Kassen in einem leidlichen Zustande zu erhalten. Demgegenüber machten einige Redner auf die Gefahren aufmerksam, die uns im gegenwärtigen Zeitpunkt bei Geltendmachung der Forderung der neunstündigen Arbeitszeit erwachsen, davor warnend, einen Schritt zu unternehmen, dessen Konsequenzen schwerwiegende seien. Es liege überhaupt nicht in der Macht eines einzelnen Gewerksvereins, für sich dauernde Erfolge zu erringen, wenn nicht auch die anderen Gewerbe nachfolgen; eine dauernde Hilfe zu schaffen sei nur der Staat im Stande. Die Wunden der 1886er Bewegung seien noch nicht geheilt und wir hätten in großen wie in kleineren Städten noch Zustände, die vollständig tarifwidrig seien und erst gebessert werden sollten. Dazu sehe die große Masse der Kollegen dieser Angelegenheit teilnahmslos gegenüber, was die teilweise schwache Beteiligung an den Versammlungen in den großen Städten bewiesen habe. Die Provinz könnte übrigens nicht so schnell mit marschieren. Ein Streit müßte, wenn er erfolgreich sein solle, ein allgemeiner werden und es seien bedeutende Geldmittel benötigt, wollten wir nicht eine Niederlage erleiden. Von anderer Seite wurde die Ansicht ausgesprochen, dem Beihilfenvertreter in diesem Punkte freie Hand zu lassen. Im Prinzip erklärten sich sämtliche Redner mit Herabsetzung der Arbeitszeit einverstanden; auf der einen Seite wurde namentlich betont, daß wir eine bestimmte, entscheidende Stellung nehmen müßten und daß es eigentlich berühre, wenn heute ganz entgegengesetzte Ansichten zu Tage träten, nachdem sich in Württemberg über 500 Kollegen für den Antrag auf Abänderung des Tarifs ausgesprochen hätten. — So auseinandergehend die Ansichten in dieser Frage waren, so übereinstimmend zeigten sich dieselben in bezug auf die Erhöhung der Entschädigung für Extrastunden; wir halten es für unnötig, die hierfür vorgebrachten Gründe näher auseinanderzusetzen. — Zu betreff der zu beantragenden Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs resp. der Verkürzung der Arbeitszeit entsprechende Höhernormierung der Lokalzuschläge gingen die Meinungen wieder etwas auseinander. Namentlich wurde das zukünftige Verhältnis der kleineren Städte zu den großen besprochen; für Stuttgart wären mindestens 16 $\frac{2}{3}$ Proz. (statt der seitherigen 10) zu verlangen. Nach der äußerst animierten Debatte brachte der Vorsitzende folgende drei Anträge zur Abstimmung und fast einstimmigen Annahme: Die am Samstag den 6. Juli bei P. Weiß abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung beantragt: 1. Die Arbeitszeit ist auf 9 Stunden herabzusetzen; 2. Erhöhung der Entschädigung für Extrastunden um 100 Proz. (statt 10 also 20, statt 20 also 40 Pf. usw.); 3. eine der Herabsetzung der Arbeitszeit entsprechende Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs resp. Höhernormierung der Lokalzuschläge. — Einige weitere, vom Beihilfenvertreter und aus der Versammlung gestellte Anträge wurden der vorgerückten Zeit halber für eine demnächst abzuhaltende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung zurückgestellt; ebenso ein Antrag auf Erhebung einer Extrasteuer. Um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* **Schweiz.** Am 2. Juni fand in Lausanne die Generalversammlung des Buchdrucker-Verbandes der romanischen Schweiz statt. Die Stadt empfing die Delegierten in gastfreundlicher Weise. Sie hatte mehrere Batterien Ehrenwein auffahren lassen und die Räume des Rathhauses zur Verfügung für die Beratungen gestellt. Präsident Borgeaud eröffnete die Versammlung, worauf die Kassenabschlüsse zur Besprechung und Genehmigung kamen. Die Reservekasse schließt mit 98,30 Fr., die Vitakunsts- und Konditionslojenkasse mit 2133,60 Fr. Ueberfluß ab; die Unterstützungskasse dagegen hat ein Defizit von 1048,35 Fr. Zum Delegierten für den internationalen Typographen-Kongress wurde Herr Borgeaud gewählt. Der deutsche und der romanische Verband waren im Streite, zu welchem die Sektion Sitten gehöre. Der geographischen Lage nach gehört sie zu letzterem, aber die dort konstituierenden Kollegen sind fast alle Mitglieder des deutsch-schweizerischen Typographenbundes und wollen auch bei diesem verbleiben. Der Vertreter der Sektion erklärte eher deren Auflösung als ihren Beitritt zum romanischen Verbande. Die Versammlung überweist den Fall den beiderseitigen Zentralkomitees zur Regelung. Damit waren die Verhandlungen, die von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags dauerten, beendet. Daraus fand ein Bankett statt, an welchem beinahe sämtliche Lausanner Prinzipale und eine Vertretung des Stadtrates teilnahmen. Abends fand Ball statt. Die mit der Generalversammlung veranstaltete typographische Ausstellung fand so allgemein Anklang und Zuspruch, daß sie, ursprünglich nur auf zwei Tage berechnet, auf eine ganze Woche ausgedehnt werden mußte. Der Erlös wurde zu einem wohltätigen Zwecke bestimmt.

Rundschau.

Auf eine Anfrage der Stadtverwaltung Mainz beim Bundesrat betr. Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte wurde die Antwort erteilt, daß es nicht in der Absicht des Bundesrates liege, einen solchen Gesetzentwurf zur Vorlage zu bringen, da bei der nächsten Reichstags-Session von anderer Seite dies geschehen werde.

Für das Schiedsgericht der Sektion VII der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft wurden als Arbeitervertreter gewählt die Herren Louis Ernst Spigner in Sellaerhausen als Beisitzer, Herm. Weingart in Chemnitz als erster und Otto Traugott Georgi in Leipzig als zweiter Stellvertreter.

Nach einem Berichte der Berliner Zimmerer wird auf 63 Arbeitsplätzen ein Stundenlohn von 60 Pf., auf 19 Plätzen 55 Pf. bei neunstündiger Arbeitszeit, auf 162 Plätzen 55 Pf. und auf 56 Plätzen 60 Pf. bei zehnstündiger Arbeitszeit gezahlt. Die Maler in Berlin haben den Generalstreik infolge Mangels an Geldmitteln aufgegeben und begnügen sich nun mit der Sperre derjenigen Geschäfte, welche die Forderungen nicht anerkennen. Zur Unterstützung zählen die arbeitenden unheiratheten Maler und Anstreicher 2,50, die verheiratheten 2 Mk. wöchentlich. Die Forderungen der Bäcker bestehen in folgenden Punkten: 1. Arbeitszeit elf Stunden, Sonntags acht Stunden; 2. Abschaffung von Kost und Logis beim Meister; 3. Lohn 5, 4 und 3 Mk. pro Tag; 4. nur ein Lehrling pro Meister; 5. Sprech- und Herbergszeiten unterliegt der Regelung der Gesellen; 6. Abschaffung des Rabatts- und Austragewesens; 7. Beseitigung der Nacharbeit vom ersten zum zweiten Feiertage zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten; 8. Abschaffung der Verbands-Arbeitsbücher. Die Meister sind nur mit Punkt 7 einverstanden, während sie Punkt 6 in Erwägung ziehen wollen und alle anderen als unannehmbar erklären. Unter diesen Umständen beschloffen die Gesellen den Generalstreik, welcher Beschluß am Freitag in Kraft trat. 1500 Gesellen (ca. die Hälfte) fügten sich ihm und hörten auf.

Der neuerdings gemeldete Bergarbeiter-Ausstand im Saarrevier ist bereits beendet. Es waren auch nicht 1100, sondern nur 200 Arbeiter beteiligt. — In Chemnitz streikten die Kupferhämmer, 5 Pf. pro Stunde mehr resp. 35 Pf. Mindestlohn, für Ueberstunden 10—20 Pf. und die Beseitigung der Akkordarbeit verlangend. — In Limbach, Offenbach und Würzburg streikten die Glaser eine Lohnerhöhung an, in Freiburg im Br. wurden die Vorstandsmitglieder des Fachvereins der Glaser gemahregelt.

Neue Druckereien: Alex. Amulung in Dels; H. Daus in Berlin; Geinr. Horn in Kassel. Trommer & Grundmann in Leipzig-Meinditz. — Verzogen die Firma Karl Lapp in Kaisheim bei Dornauwörth nach Pasing bei München. — Verändert die Firma Wollbehr & Spangenberg in Elmshorn in C. Wollbehr. — P. J. Haas in Mainz hat ein Verfahren zum gleichzeitigen Drucken mehrerer Farben zur Patentierung angemeldet. Erteilt wurden Patente auf eine Neuerung an Papierfahrmaschinen von F. Marini & Co. in Frauenfeld, Schweiz; auf eine Typen-Setz- und Ablegemaschine an J. R. Rogers in Lorain, Ohio.

Herr G. F. Grunert in Berlin wurde von dem Komitee der Hamburger Industrie- und Gewerbeausstellung als Preisrichter für die graphischen Künste berufen.

In Graz starb am 13. Juli der Dichter Robert Hamerling, geb. am 24. März 1830 in Kirchberg am Wald (Unterösterreich).

Am dem Geburtshause des Dichters Georg Neumann in Mühlhausen in Th. ist dieser Tage eine Gedentafel angebracht worden.

Der Stuttgarter Schriftsteller Otto Baijch erhielt für sein Festspiel das Ritterkreuz erster Klasse des württembergischen Kronenordens.

Der Redakteur der Breslauer Morgenzeitung Dr. Moriz Eisner feierte am 10. Juli sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Die Beamten und Arbeiter der Zigarrenfabrik von Loefer & Wolff in Elbing, welche der Fabrik seit 15 Jahren angehören, erhielten dieser Tage seitens der Besitzer eine Medaille im Werte von 50 Mk. und 50 Mk. in Bar. Derartige Anerkennungen finden alle 5 Jahre statt.

In Celle hat ein Herr Joseph Seiler eine Buchdruckerei eröffnet und gibt nun ein Blättchen, betitelt Neue Celler Zeitung und dreimal die Woche erscheinend, heraus; er hat sich zu dem „schwierigen Unternehmen nach vieljähriger Aufmunterung und reiflicher Ueberlegung“ entschlossen!

Den ausgelegten Preis für Arbeiterbäder — 1000 Mk. — erhielten je zur Hälfte die Firma Boerner & Co. in Berlin für ihr Dr. Kassarichs Arbeiterbrausebad und die Deutsche Jute-Spinnerei in Meißen für eine Brausebadaanstalt, beide in der Ausstellung für Unfallverhütung befindlich.

Der Kunstgärtner Josef H. in Leipzig-Grünpfisch verteilte anlässlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums an alle diejenigen Arbeiter, welche länger als 5 Jahre im Geschäft, die Summe von 5500 Mk.

Der Verein für Hamburgische Geschichte in Hamburg setzt einen Preis von 1000 Mk. aus für den besten binnen 3 Jahren handschriftlich eingereichten Beitrag zur Kenntnis des Anteils Hamburgs an der Entwicklung der deutschen Literatur während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

In Finchley bei London starb am 6. Juli der Shakespeareforscher und Verlagsbuchhändler Franz Timm, 1820 in Deutschland geboren.

Der Gemeinderat von Paris bewilligte 10000 Fr. zur Unterstützung der Familien der in St. Etienne verunglückten Bergleute.

Gestorben.

Zu Leipzig am 11. Juli der Korrektor Friedrich Aug. Frauendorf, 62 Jahre alt. F. war 1862/63 erster Vorsitzender des Leipz. Fortbildungvereins für Buchdrucker. In neuerer Zeit ließ er wieder etwas von sich hören durch Herausgabe des „Abkürzungsverzeichnisses“ für Schriftsetzer, Korrektoren und Verlagsbuchhändler.

Zu Meß der Sezer Johann Hohlweg, 26 Jahre alt — Ertrunken.

Briefkasten.

Krimmitschau: Zu Ihrer Genugthuung, soweit sie berechtigt ist, konstatieren wir laut Ihrem Schreiben gern, daß von den fünf Vereinsmitgliedern einer bedeutend über und einer das Minimum erhält. Sonst berichtigen Sie nichts weiter. Den Verein Graphia berührte unsere Bemerkung nicht. Der Corr. beging eine Unterlassungssünde, wenn er an die Öffentlichkeit getretene Mißstände außer acht ließe, noch schümmere, wenn er à la Potemkin schöne Bilder vor dieselben malte. Nicht ihre Meinung, sondern das Verschweigen schädigt. — S. in S.: Graph. Künste bei Berger & Wirth in Leipzig; Typogr. Nachrichten durch D. Kahle bei Fischer & Küssen in Leipzig. — N. in C.: Im Hinblick auf die beschlossene Tarifkündigung ist der Artikel verspätet. Daher abgelehnt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Posen. Der kürzlich neugewählte Gauvorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: H. Lehnert, Vorsteher, C. Mattmann, Kassierer, E. Neumann, Schriftführer, R. Lewandowski und W. Mudrak, Beisitzer.

Bezirk Konstanz. Die diesjährige zweite Bezirksversammlung findet am Sonntag den 28. Juli vormittags 9 Uhr in der Bierbrauerei zum Silbernen Mond zu Konstanz statt. Etwasige Anträge zu derselben sind beim Bezirksvorsteher bis zum 21. Juli einzureichen. Die Tagesordnung wird jedem Mitglied im diesseitigen Bezirke zugesandt.

Chemnitz. Ein Privataustausch von Johannisfestarbeiten wäre dem Kollegen C. F. R. Dittberner, Pflanzhofs Dffizit, sehr erwünscht.

Gera. Der Seher Hugo Dieber aus Rothenburg, zuletzt hier in Kondition, wird aufgefordert, seine Adresse unverzüglich an A. Krüger, Lindenstr. 1, I., zu senden. Die Herren Verwalter werden gebeten, selbigen hierauf aufmerksam zu machen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen find innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona der Seher Ernst Karl Stroehmer, geb. in Rahwitz b. Stolp 1867, aus-
gelernt in Berlin 1884; war schon Mitglied. —
Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

Klub der Schriftgießer Budapeßts.
Bekanntmachung. Den werthen Kollegen zur gef.
Kenntnißnahme, daß vom 1. Juli d. J. ab ein jeder

hier durchreisende Kollege aus der Kasse des Klubs
der Schriftgießer Budapeßts Viatikum erhält. Außer-
dem erhält ein jeder Kollege für eine Nacht freies
Logis samt Abendbroi und Frühstück; selbe müssen
jedoch Vereinsmitglieder sein oder einer Viatikumkasse
angehört haben. Anweisung zu holen beim Obmann
Herrn Paul Feldmann, Schriftgießerei Fischer &
Mita, Königsgasse 83. Verlehr: J. Spaltz Gasthaus,
Ecke der Perlhuhns- und Steinweggasse.

Anzeigen.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Eine Buchdruckerei

fast neu, gut eingerichtet, mit wöchentlich dreimal erscheinender Zeitung ist sofort billig zu verkaufen. Anz. die Hälfte. Off. sind zu richten an Rudolf Woffe, Berlin SO, unter J. F. 6449. (B. 4005) [577]

Ein unverheirateter Schriftleiter

oder auch Maschinenmeister, der im Besitze von einigen tausend Mark, kann Kompagnon einer rentablen Buchdruckerei werden. Offerten sub Nr. 576 besorgt die Exped. d. Bl.

Engländer als Korrektor gesucht!

Ein gebildeter, des Deutschen durchaus kundiger, mit der Korrektur von Druckwerken vertrauter Engländer (am liebsten Typograph) findet in Berlin dauernde Stellung als Korrektor bezw. literarischer Hilfsarbeiter. Offerten mit kurzer Angabe des Lebensganges, der Referenzen und der ungefähren Gehaltsansprüche erbeten durch die Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 11, Galleische Str. 17. [581]

Per sofort suche einen tüchtigen, jungen

Maschinenmeister

welcher an Augsburger Schnellpresse bewandert ist; wenn möglich Schweizerberg. [578]

Paul Weinberg, Schneeberg i. S.

Ein tüchtiger Justierer

sowie einige gute Gleßer, welche möglichst die franz. Komplettsmaschinen kennen, finden dauernde Kondition in der [580]

Schriftgießerei Bern (Schweiz).

Tüchtige Fertigmacher

werden zu dauernder Arbeit sofort gesucht von [547]
J. G. Scheller & Gleßke, Leipzig.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet,
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotype- und galvanoplastischen
Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehr-
buch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch
den Corr. bestens empfohlen.

PAUL HÄRTEL

Leipzig-Neudnitz

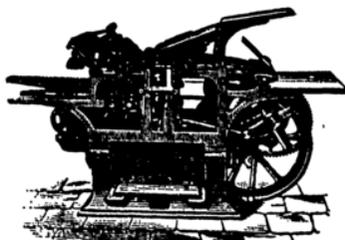
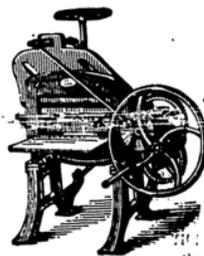
Konstantinstraße 8.

Fernsprecher (Mikrophon) Nr. 1239.

liefert in allen vorkommenden
Maschinen, Materialien und Uten-
silien das Neueste und Beste zu
billigsten Preisen bei promptester
Bedienung.

Stets vorräthig.

Komplette Druckereieinrichtungen.
Stereotyp-Einrichtungen
Gebrauchte Maschinen
aller Art zu zivilen Preisen
stets lieferbar.



PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse

zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.

Sechs Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 32:41. Ia. 38:50. II. 43:55. III. 47:63. IV. 51:69. V. 54:78.

Preise: Mk. 1400 1700 1900 2400 2800 3200

I, Ia und II werden fertig montiert versandt, dieselben
können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden;
III—V nur für Hand- oder Motorenbetrieb. Leistung: Bis
1400 Druck pro Stunde. In 3 Jahren über 100 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch-
oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für
kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impressen-,
Tüten- usw. Druck. Bedienung: eine Person.

Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.

Preise: Mk. 1500. 2000. 2200. 2500.

Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-,
Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbe-
schneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate,
Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Trans-
missionen. — Die Konstruktionen stehen auf der
Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zah-
lungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste
mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

Wegen Erkrankung meines Maschinenmeisters suche
ich auf acht Wochen einen umsichtigen Vertreter, der
im Stand, zwei Maschinen selbständig zu leiten und
mit dem Deutzer Motor vertraut ist. Eintritt sofort.
Reflektanten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeug-
nisse und Angabe des beanspruchten Salärs an mich
wenden. [579]

Hauen bei Berlin.

C. G. Freyhoff.

Anzeigen finden nur dann Aufnahme in die laufende
Nummer, wenn sie bis Montag resp. Mitt-
woch oder Freitag mittags hier eingehen.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet
sich in Leipzig-Neudnitz, Konstantinstraße 8, Garten-
gebäude, 1. Etage.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker von C. Döblin in Berlin.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neudnitz. — Druck von Rabelli & Hille in Leipzig.